

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 23. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Sekretair, Hofrath Krebs zu Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen interimistischen Polizei-Dirigenten von Lüdemann zu Wachen zum Polizei-Direktor daselbst zu ernennen geruht.

Der beim Königlichen Landgerichte hierselbst ange stellte Justiz-Kommissarius Gall ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der Kaiserlich Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brigade-General Kiamil Pascha, ist nach Breslau, und der Geheim Legations-Rath und Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, von Rönne, nach Teplitz abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Juli. Der Moniteur zeigt Barbès Begnadigung mit folgenden Worten an: „Der Minister-Rath versammelte sich gestern (13.) zweimal und heute Morgen (14.) wiederum zu Neuilly, um die Vollstreckung des vom Pairs Hofe über Barbès verhängten Todesurtheils in Berathung zu ziehen. Demogen durch die Schwere des doppelten Verbrechens, dessen Barbès schuldig befunden wurde, hat der Minister-Rath dem Könige

vorgeschlagen, der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu lassen. Aber der König beharrte bei der entgegen gesetzten Meinung und, vermöge seines konstitutionellen Rechtes, verwandelte er die Barbès zuzuerkannende Strafe in lebenslängliche Galeerenstrafe.“

Zu dieser offiziellen Mittheilung fügt die Presse hinzu: „Nachdem der König dem Andringen der Minister widerstanden hatte, nahm er eine Feder und schrieb auf den Bericht des Großfesselbewah rers: „Ich gebrauche das mir von der Constitution verliehene Recht und verwandele Barbès Strafe in lebenslängliche Galeerenstrafe.“ — Dann wendete sich der König zu den versammelten Ministern und sagte: „Meine Herren, Sie decken mich durch Ihre Verantwortlichkeit; erlauben Sie aber, daß ich Sie unter den gegenwärtigen Umständen mit derjenigen decke, welche ich über mich nehme.““

Die Milderung seiner Strafe wurde Barbès gestern Abend um 9 Uhr im Gefängniß mitgetheilt; er wurde davon aufs tiefste ergriffen und soll zu seinem Wächter gesagt haben, es wäre besser gewesen, ihn gleich hinzurichten, als ihn mit Mördern und Betrügern zusammenzubringen.

Heute Morgen um 3 Uhr sind Barbès und Mialon in dem zu diesem Zwecke bestimmten cellenförmigen Wagen nach dem Vagno von Brest abgeführt worden. Die Wagen wurden von einer Abtheilung Gendarmen und reitender Jäger eskortirt. Die anderen Gefangenen sollen, wie es heißt, nach Clervaux abgegangen seyn.

Es hat heute Morgen ein Ministerrath zu Neuilly stattgefunden, welchem alle Minister beiwohnten. Später verbreitete sich das Gerücht, mehrere Minister hätten wegen Barbès Begnadigung ihre Ent-

lassung eingereicht; dieselbe sei indes nicht angenommen worden.

Die außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln, welche seit einigen Tagen ergriffen sind, dauern fort, und die Truppen sind fortwährend in den Kasernen conquirent, obgleich in der Hauptstadt die größte Ruhe herrscht.

Die Zöglinge der polytechnischen Schule waren gestern in der Anstalt conquirent, unter dem Vorwande, daß der General Levaillant über sie Mustering halten werde, obgleich sich dies nicht bestätigte. Als Barbés Begnadigung erchieden war, wurde die Conquirent wieder aufgehoben.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Brougham statt der früher von ihm vorgeschlagenen Bier-Will die Resolution, daß es für das Beste des Volkes und für die Erhaltung der Ordnung unumgänglich nöthig sei, so bald wie möglich die Bierhäuser auf denselben Fuß zu stellen, wie die licenzirten Viktualienläden. Lord Melbourne widersetzte sich zwar der Resolution, doch ergaben sich bei der Abstimmung 41 Stimmen dafür und 34 dagegen, so daß sie mit einer Majorität von 7 Stimmen angenommen wurde.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses schlug Herr Goulbourn als Amendement vor, die Frage wegen Herabsetzung des Briefportos auf einen Penny, bei der es sich um einen so bedeutenden Ausfall in der Staats-Einnahme handle, noch zu vertagen. Dieses wurde mit 213 gegen 113, also mit der ansehnlichen Majorität von 100 Stimmen verworfen. Auch Sir R. Peel's Amendement, daß derjenige Theil der angenommenen Resolution, der das Haus zur Deckung jedwedes durch die Reduction des Brief-Porto's veranlaßten Defizits verpflichtet, gestrichen werden sollte, wurde mit 184 gegen 125, also mit einer Majorität von 59 Stimmen verworfen und der Bericht über die ministerielle Briefporto-Resolution angenommen.

Zu Ramsgate ging es am Montage und Dienstag sehr unruhig her; die Fischer waren nämlich über eine Parlaments-Akte, wodurch das öffentliche Ausbieten der Fische untersagt wurde, sehr erbittert und verübten arge Exzesse gegen die Häufer der Zoll-Beamten. Am Ende mußte die Zollwache aufgeboten werden, um sie zu zerstreuen.

Die in den neuesten Nord-Amerikanischen Blättern enthaltenen Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand von Mexiko lauten sehr ungünstig. Aus jedem Theile desselben laufen Berichte von Verrath und Anarchie ein. Santana führt den eisernen Kommandostab der Diktatur mit großer Geschicklichkeit, aber man glaubt nicht, daß er ihn lange führen werde. Schon haben sich die Provinzen Guanajuato, Janalisco und San Luis de Po-

sofi seinen Anordnungen mit Erfolg widersezt und kräftige Anstrengungen gemacht, eine Armee zu reorganisiren, welche die unverzügliche Zurückberufung aller Truppen unter Bustamente und Arista nothwendig zu machen scheinen, um den gänzlichen Verfall des Centralismus im Innern zu verhindern. Arista hat zwar die Citadelle bei Tampico überrumpelt, aber die Stadt selbst ist so gut befestigt, daß Bustamente es für nutzlos hielt, sie mit seiner geringen Mannschaft anzugreifen, weshalb er aus Veracruz sich schweres Geschütz ausgebenen hat. Am 21. Mai ward die Citadelle Guadaluajara von einem Artillerie-Führer an Montenegro, Garcia Vargas und andere Anführer der Patrioten in der Provinz Jalisco verrathen und sogleich von mehr als 400 Föderalisten besetzt. Ungefähr zu derselben Zeit empörte sich die Besatzung von Durango und erklärte sich öffentlich für die Föderation. In Charleston hat sich das gelbe Fieber wieder gezeigt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 13. Juli. In voriger Woche kam eine Deputation der Stadt Pesth hierher, um im Namen dieser Stadt der Fürstin von Metternich für den wirksamen Beistand zu danken, welcher den durch die große Ueberschwemmung vom verfloffenen Jahre verunglückten Pesthern durch die unter der Leitung der Fürstin veranstaltete große Lotterie zu Theil wurde. Diese hat, nach Abzug der Kosten, die Summe von 50,000 Fl. Conventions-Münze eingetragen.

— Den 15. Juli. (Bresl. Zeit.) Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 9. zufolge ist der junge Fürst Milan von Serbien in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni in Belgrad gestorben. Sogleich nach seinem Tode ging eine Serbische Deputation nach Bukarest, um den jüngern Bruder des Verstorbenen, den Prinzen Michael zur Uebernahme der Regierung abzuholen. Allein es herrscht jetzt große Verwirrung und Unruhe in Serbien. Man fürchtet, daß der neue Sultan die Erblichkeit der Familie Milosch nicht anerkennen werde; andererseits ist man gespannt, ob der alte Fürst einwilligen werde, seinen Lieblingssohn nach Belgrad zu schicken. Uebrigens herrscht bis heute Ruhe in ganz Serbien.

Z ü r k e i.

Der „Oesterreichische Beobachter“ enthält Berichte aus Konstantinopel vom 3. Juli über die Thronbesteigung des neuen Sultans; und über das Leichenbegängniß des verstorbenen Sultans und über Veränderungen in den höchsten Staatsämtern. Das am 1. d. M. in den Morgenstunden erfolgte Ableben Sultan Mahmuds wurde den Bewohnern der Hauptstadt erst nach 1 Uhr Nachmittags durch die Kanonensalven der Batterien und der Kriegsschiffe und durch öffentliche Ausrufer bekannt gemacht. Um 4 Uhr Nachmittags fand das feierliche Leichenbegängniß statt. Die Leiche des

Sultans Mahmud ward im Stadtviertel Fazli Pascha, an einem in der Nähe der „verbrannten Säule“ gelegenen Orte beigelegt, wo bereits der Bau zu einem eigenen Türbe (Mausoleum) begonnen wurde. Merkwürdig ist der Umstand, daß in demselben Kiosk von Tschamlidsch, wo der Sultan starb, auch die Mutter Sultan Mahmud's vor zwanzig Jahren mit Tode abgegangen ist.

Sultan Abdul-Medschid hat sogleich an die Landarmee in Kleinasien sowohl als an die Flotte den Befehl erlassen, daß die Feindseligkeiten gegen Mehmed Ali eingestellt werden sollen. Diese Maßregel hat in der Hauptstadt die günstigste Wirkung hervorgebracht und giebt der Hoffnung Raum, daß die Differenzen mit dem Aegyptischen Statthalter im gütlichen Wege ausgeglichen werden dürften.

In den obersten Staatsämtern haben folgende wichtige Veränderungen stattgefunden: Die Würde eines Großwesirs ist wieder hergestellt und zu derselben der bisherige Präsident des Reichs-Rathes, Chosrew Pascha, erhoben worden. Die Stelle eines Vassal-Wakil oder Premier-Ministers, welche Kauf Pascha bekleidete, findet sich hierdurch abgeschafft; Letzterer erhielt die Präsidentschaft des Reichs-Rathes. Der erste Schwiegersohn Sultan Mahmud's, Halil Pascha, ist zum Serasker, und der zweite Schwiegersohn, Said Pascha, an dessen Stelle zum Handels-Minister ernannt worden. Riza Bey, Günstling Sultan Mahmud's, ist zum Wüschir des Großherrlichen Palastes mit dem Titel „Pascha“ erhoben worden. Medschid Pascha ist als Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestätigt. Für die Pforten-Ämter zweiter Klasse wurden die alten Titel wieder eingeführt. So ist Schekib Efendi zum Weikidschi, Mahir Bey zum Ammedschi, und Zübdi Bey zum Mektuwschi ernannt worden. Ali Medschid Bey hat das Amt eines Valide-Kiajassij (Agenten der Sultani-Mutter), Medschid Efendi das Amt eines Harbije-Nasiri (Inspektors der Kriegs-Munition) und Hadschi Saib Efendi die Stelle eines Tschausch-Baschi (Reichs-Marschalls) erhalten. Alle übrigen Staats-Beamten sind bestätigt. Die Gouverneure der Provinzen werden ihre Bestätigung oder Ernennung nächster Tage erhalten.

Die Ceremonie der Säbel-Umgürtung, die bei den Ottomanischen Herrschern die Stelle der Krönung vertritt, soll am 11. v. M. mit dem gewöhnlichen Gepränge stattfinden.

Nachrichten von den Dardanellen vom 30. Juni zufolge, hatte die Türkische Flotte damals jene Meerenge noch nicht verlassen.

Nach Korrespondenz-Nachrichten der Allg. Zeit. aus Konstantinopel ward, sobald der Tod des Sultans bekannt geworden, sogleich eine Regentschaft niedergesetzt, und Abdul Medschid erließ den Befehl, daß die Quarantaine-Maßregeln gegen die Pest provisorisch aufgehoben bleiben.

Die Kunstausstellung zu Posen im Jahr 1839.

(Fortsetzung.)

Eine der Hauptzierden unserer Ausstellung, vielleicht das wohlthueendste, lieblichste Bild von allen, wird uns mit der Hussitenpredigt schon in den nächsten Tagen verlassen; es ist daher natürlich, daß wir bei manchen Bildern, die uns sonst durch ihren imponirenden Gedankeneinhalt mit Recht vorher festgehalten haben würden, einstweilen vorbeigehen, um vor dem Scheiden noch mit einem solchen Liebling recht in Ruhe verkehren zu können. Es ist Pro. 453, Romeo und Julia, von Sohn in Düsseldorf — (Balconscene im dritten Akt), statt Vallene, wie durch einen Druckfehler im Verzeichniß steht.

Solche Bilder, wie dies, die sich an eine so allgemein bekannte, so einzig schöne Scene eines Dichters anlehnen, haben, wie gleich beim ersten Blick einleuchtet, einen großen Vortheil voraus; die bloße Erinnerung an die Stelle bei Shakspeare genügt, die Brust mit poetischer Atmosphäre zu füllen. Die Stimmung, mit der der Beschauer nun vor das Bild tritt, ist entgegenkommend, mild, für jeden poetischen Eindruck empfänglich und dankbar für jeden Genuß. Auf der andern Seite ist die direkte Beziehung auf die Scene des Dichters aber auch gefährlich. Denn wenn jene Nachscene mit ihrer Fülle von Schönheiten im Gemüth lebendig geworden ist, dann wird man förmlich geizig, man will nun auch Alles auf dem Bilde wiederfinden, und gar nichts Einzelnes mehr missen, nicht den holden Streich der Liebenden, nicht die reizende Perspektive in die Natur, „wo der muntre Tag die dunstigen Höhen erklimmt“ wo die Töne der Nachtigall, „die nächtlich dort auf dem Granatbaum singt,“ an die der Tagverklärerin, der Lerche, grängen. Das ist nun freilich ungerecht, denn der Maler muß sich genau auf einen Moment concentriren; — er hat es gethan, wie uns dünkt auf die Worte Julia's: „Freund! Gatte! Trauter! bist du mir entrissen!“

Unendliche Sehnsucht, eine Hingabe, in der die Seele das Gefühl hat, als lockere sie sich los von den Banden des Körpers, um dem Geliebten folgen zu können, ja, als müsse sie das, oder in sich brechen — das ist der Ausdruck Julia's, und so gemalt, daß er mit voller Gewalt, mit seinem ganzen Inhalt von Seligkeit und Schmerz uns im innersten Herzen ergreift. Das halb geschlossene, wie brechende Auge, der geöffnete Mund, das Streben und Drängen des Oberkörpers nach vorn, gleichsam aus sich heraus, das Zurückbiegen des Kopfes, wodurch der vordere Umriss des Halses sich verlängert, der verhaltene Athem, der die Brust schwellt und die Schultern mehr zurück und nach unten zieht — das Alles kann nicht wahrer und schöner gedacht werden! Wir finden in dieser Julia Alles ganz so wieder, wie wir es aus Shakspeare an ihr kennen, lebhaft, schnell ergreifende Empfindung, die in der genialen Sicherheit ihres innern Adels sich rückhaltlos und ohne Reflexion sich selbst überläßt und sich in jedem Moment der in ihm herrschenden sittlichen Macht recht aus dem Grunde hingiebt; die aber zugleich das, was sie einmal lebendig in sich aufgenommen hat, mit eben so genialer, entschiedener Innigkeit und Sicherheit festhält, die darum das Tiefste, was überhaupt in sie hineinkommen konnte, die Liebe, nun auch sogleich mit voller Klarheit als Grundbedingung und Wurzel ihres ganzen Lebens fühlt und weiß. Bei ihr verschwinden daher alle die andern Sorgen um Tybalds Tod, um Romeo's Gefahr, um die Feindschaft ihrer Häuser — das Alles geht unter in dem einen Bewußtsein des Scheidens vom Geliebten. Nur von diesem einen Schmerz, als dem allein wesentlichen, ist ihre Seele erfüllt; darum aber, weil er alles Klein-

liche, alles Leid und bloß äußere Dinge, abweist und Nichts ist als Schmerz der Liebe um der Liebe willen, darum ist er zugleich beseligend, zugleich Wonne der Liebe. Wie schade nun — ja wie nur möglich, daß diese höchste Energie des Liebes Schmerzes sich so gar nicht auch in Romeo abspiegelt! daß sie nicht auch in ihm allen bloßen Kummer, alles triviale Betrübteisen verzehrt. Er ist der Mann, und ihm ziemt wohl der besonnene Hinblick auf alle Gefahren ihrer Lage — aber dabei müßte es auch stehen bleiben, er brauchte die Noth umher nicht zu vergessen, und müßte doch, wenn er in Julia's Auge sieht, von solcher Liebe, von solchem Schmerz ganz anders entzündet werden. Sagt er doch selbst an einer andern Stelle bei Shakspeare: „Wie süß ist Trennungsschmerz!“ o jezt nur Etwas von dem Gefühl dieser Süßigkeit und das Bild wäre vollkommen! So aber scheint sich die Begeisterung des Malers an Julia erschöpft zu haben; in ihr ist aller Liebreiz des Bildes concentrirt, man kann sich nicht satt sehen an dieser herrlichen Gestalt. Sie ist vom vollen Lichte gestroffen; wenn wir's genau nehmen, wohl von zu vollem, denn draußen dämmert der Morgen eben erst auf, die Bäume sind noch von einem nebligen Duft umhängt und im hintern Zimmer sehen wir noch das röhliche Licht der Ampel völlig herrschend über das Tageslicht. Aber wir freuen uns mit an dem Vortheil, den der Maler durch diesen Verstoß gegen die technische Nichtigkeit der Beleuchtung — wenn es einer ist — für die poetische Wirkung gewonnen hat. Dadurch tritt Julia erst recht als der Mittelpunkt, als die Sonne des Bildes hervor. Nur für das Gesicht des armen Romeo möchte man, mit dem alten Capulet, nach „mehr Licht!“ rufen. (Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Juli: Siebenzehnte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anczyc: Kumpaciwagabundus; Melodrama in 5 Akten.

Auktion.

Am 31sten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr sollen auf dem Gute Neklā bei Koszyn folgende Gegenstände, als:

- 130 Stück Eichen,
- 70 Klaftern Birken-Klobenholz,
- 2 Chaisen,
- 3 Kutschpferde, nebst der dort befindlichen Drangerie, bestehend in 100 Citronen- und Pomeranzen-Bäumen und mehreren seltenen Treibhausgewächsen, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Schroda den 17. Juli 1839.

F r a i s s e,
Auktions-Commissarius.

Auktion.

Montag den 5ten August d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hierselbst in der Magazin-Strasse No. 4. auf dem Salzhofe, mehrere Meubles von Mahagoni- und Birkenholz, Küchen- und Haus-

Geräthe, verschiedene Gold- und Silbergegenstände, Uhren, ein Flügel-Fortepiano, einige Kupferstiche und zwei Halbwagen öffentlich versteigert werden.
Posen den 19. Juli 1839.

Bei der hiesigen Freimaurer-Loge ist die Stelle eines Kastellan von Michaeli d. J. ab offen.

Mehrere Branntweinfässer verschiedener Größe, in noch sehr gut erhaltenem Zustande, blau angestrichen, mit messingenen Hähnen und eisernen Keisfen versehen, so wie eine Quantität Branntwein, stehen zum allerbilligsten Preise sofort zu verkaufen bei
Raphael Marcus,
in Posen am Markt No. 8.

Dr. Denstorff's Nerven-stärkende Pomade, das beste und kräftigste Mittel, einen neuen Haarwuchs zu erzeugen, also unentbehrlich zur Erhaltung der Haare, empfiehlt allen Denen, die schönes Haar haben wollen, für 15 Sgr.
der Parfümeur Klawir, Breslauerstr. No. 61.

St. Martinstraße No. 78., der Kirche gegenüber, ist zu Michaeli d. J. im ersten Stock eine geräumige Wohnung mit, auch ohne Stallung und Wasgenremise zu vermieten.

Ein großer braun- und weißfleckiger Hühnerhund, an der Ruthe einen weißen Ring, geflegelte Füße, ein Halsband, worauf der Name des Eigenthümers steht, ist am 18ten d. M. verloren gegangen. Wer denselben Friedrichstr. No. 163. abgibt, oder genau nachweisen kann, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Börse von Berlin.

Den 20. Juli 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Briefe Geld.
Staats - Schulscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{3}$	102 $\frac{5}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70	69 $\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	102
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	103
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	12 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4